

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 63 (1988)
Heft: 2

Artikel: Kehricht - Abfall - Müll
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eines der Probleme unserer Wohlstandsgesellschaft ist der ständig wachsende Abfallberg, zu dem wir alle – oft gleichgültig oder unbedacht – unseren Teil beitragen. Trotz aller Appelle, ein umweltbewussteres Verbrauchsverhalten an den Tag zu legen, steigt das Kehrichtaufkommen der Haushalte weiter an, wandern weiter gefährliche Schadstoffe wie Medikamente und Batterien in den Mülleimer. Wir basteln uns selbst eine ökologische Zeitbombe.

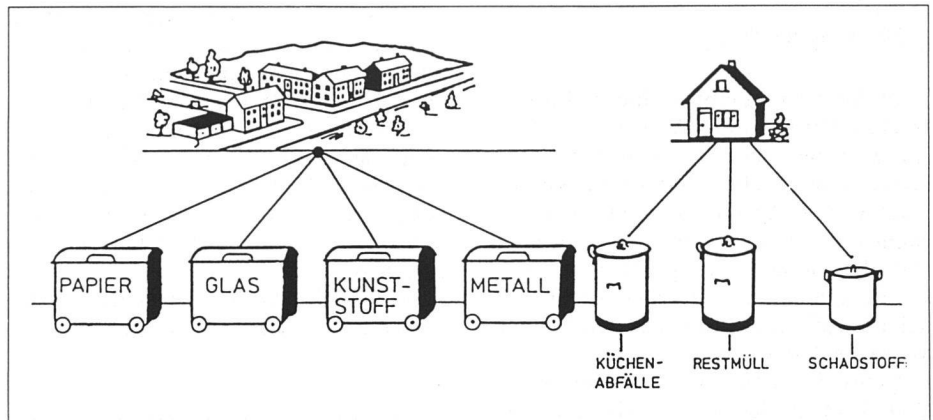
Im Jahr 1986 stellte der Durchschnittsschweizer gut 50 Prozent mehr feste Siedlungsabfälle vor die Haustüre als noch 1970. Ein umfassender Gesinnungswandel ist dringend nötig.

Zwar sagen viele – und durchaus zu Recht – dass die Industrie, vor allem die Lebensmittel- und die pharmazeutische Industrie, mit ihren aufwendigen, oft luxuriösen Verpackungspraktiken und Einwegbehältern gefordert sei, den Hebel anzusetzen. Doch letztlich orientiert sich die Industrie in erster Linie auch am Verbraucherverhalten.

Solange wir nun allzugern beispielsweise zur Einwegflasche oder zur Getränkebüchse statt zur umweltfreundlichen Mehrwegflasche greifen, werden die Hersteller ihr Verhalten kaum wesentlich ändern.

Nicht zuletzt gehen durch unbedachtes Verhalten auch viele wertvolle Rohstoffe unwiederbringlich verloren, die, würde mehr «mit Verstand» weggeworfen, wieder in den Kreislauf der Hersteller rückführbar wären.

Da und dort praktizieren umweltbewusste Haushalte, aber auch ganze Ge-



meinden und Genossenschaften erfolgreich Modelle, um dem Wachstum der Abfallberge beizukommen. Dies ist aber lediglich ein Anfang, ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zu dem, was dringend getan werden müsste – und zwar auf allen Stufen, nicht nur auf dem Gebiet der Kehrichtabfuhr.

Hunderte von Kilo Abfall pro Kopf der Bevölkerung wandern zurzeit jährlich in die Abfallsäcke, dann in die Verbrennungsanlagen, die die Luft verschmutzen, oder die Mülldeponien, die die Landschaft zerstören können und das Grundwasser gefährden. Eine Tatsache, die nicht nur «Alternative» von umweltpolitischer Gleichgültigkeit sprechen lassen.

Immer häufiger tauchen daher endlich auch Konzepte auf, mit denen die Gefahren dieser umweltpolitischen Zeitbombe eingedämmt werden sollen. Die meisten sind schwer zu verwirklichen.

So könnten die Sammelbehälter verteilt werden: An zentralen Plätzen für je acht bis zehn Häuser die Container für Papier, Glas, Kunststoff und Metall; in jedem Haus diejenigen für Küchenabfälle, Restmüll und den restlichen Kehricht.

(Zeichnung: gut wohnen)

Zwei Massnahmen würden zweifellos zu einer Verbesserung der Situation führen: Kampagne und Käuferstreik gegen alle aufwendig verpackten Produkte und ein umweltbewussteres Sortieren und Abführen der Abfälle. **B.**

ENERGIE + WASSER SPAREN

M/K-Durchflussmengenregler



Nutzen Sie die Möglichkeit, mit geringstem Aufwand an Zeit und Geld Ihre Wasserkosten (warm und kalt) drastisch zu reduzieren. Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

GEMESA AG, Hutgasse 6,
4001 Basel
Telefon 061/25 32 01

